

Forderungen des Plenums der Besetzer innen des Audimax an der Uni Hamburg am 12.11.09, 12:00

1. Die Hochschulen sind Teil der Gesellschaft.

Derzeit findet ein Umbau der gesamten Gesellschaft nach neoliberalen Gesichtspunkten statt. Alle gesellschaftlichen Zusammenhänge (bspw. das Gesundheitssystem (Asklepios), der öffentliche Nahverkehr und jetzt auch Bildung („Unternehmen Universität“)) sollen zur Ware gemacht, auf „den Markt“ hin ausgerichtet – und mit Hilfe der Disziplinarmacht der Verwertungslogik „des Marktes“ untergeordnet werden. All diese Entwicklungen werden im herrschenden Diskurs als alternativlose Sachzwänge dargestellt.

Nach dieser Vorstellung soll das „survival of the fittest“ – das Durchsetzen der Best-Angepassten in allen gesellschaftlichen Bereichen gelten. → Jede_r soll sich zur (immer wieder neu) angepassten Ich-AG machen. Ausbeutung von Menschen durch Menschen wird als naturgegeben gesehen, „Freiheit“ besteht nach dieser Logik darin, „das Spiel“ „des Marktes“ anzunehmen und bereitwillig mitzuspielen. Demokratische Teilnahme und Teilhabe sollen keine Rolle mehr spielen, da sie der oben beschriebenen Umstrukturierung im Wege stehen.

2. Aufgabe von Bildung und Wissenschaft:

Dem stellen wir unser Verständnis von Gesellschaft entgegen, dass sich an Kooperation und Solidarität, gemeinsamer Entwicklung, Freiheit und (Basis-)Demokratie orientiert. Die Universität muss sich wie im Leitbild der Universität (derzeit noch) festgeschrieben an den Zielen Frieden und Humanismus für das Wohl der Menschen orientieren.

- aus dem Leitbild der Uni Hamburg:
***„Wissenschaftliche Freiheit in gesellschaftlicher Verantwortung:
Die Mitglieder der Universität wollen [...] zur Entwicklung einer humanen,
demokratischen und gerechten Gesellschaft beitragen und Frauen und Männern
gleichen Zugang zu Bildung und Wissenschaft eröffnen.“***

Dieser Anspruch muss bei uns an der Uni realisiert und verteidigt werden.

3. Forderungen:

- Wir fordern die umfassende Demokratisierung der Bildungseinrichtungen.
- Wir fordern die Abschaffung des undemokratischen Hochschulrats.
- Wir fordern freie und verantwortungsbewusste Bildung zu mündigen Menschen statt Ausbildung für Markterfordernisse als Ziel der Universitäten.
- Wir fordern die Abschaffung der Studiengebühren!

- Wir fordern die Abschaffung des jetzigen proprietären Kontroll- und Studienbehinderungssystems StINE!
- Das Bachelor-/Master-System muss fachspezifisch grundlegend und nachhaltig in ein bildungsfreundliches Studiensystem umgewandelt werden. Konkret bedeutet dies: Stop der Anwesenheitskontrollen, schnellstmögliche Reduzierung der Prüfungsdichte, interessenorientierte interdisziplinäre Wahl der Lehrveranstaltungen.
- Wir fordern eine Strukturierung der Universität, in der die Einheit von Forschung und Lehre, sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch der Studierenden beinhaltet ist. Diese entwicklungsorientierte Einheit ist konstitutiv für ein egalitäres Verhältnis der Lehrenden und Lernenden.
- Wir fordern nachdrücklich eine öffentliche Diskussion um und eine demokratische Wahl der nächsten Uni-Leitung. Die intransparente und „retrofeudale“ Einsetzung einer Präsidentin /eines Präsidenten von Oben muss sofort beendet werden. → **Dieter Lenzen - No Go!!!!** (siehe taz von heute (1))
- Wir fordern die Umwandlung aller prekären Beschäftigungsverhältnisse an der Uni in nicht-prekäre, d.h. menschenwürdige Tätigkeiten mit angemessenem Auskommen.
- Wir fordern einen freien Hochschulzugang und die bedarfsdeckende Ausfinanzierung der Bildungseinrichtungen. („Geld für Bildung statt für Banken“)
- Wir fordern die Eigenständigkeit der HWP und die Übertragung der dort positiv realisierten Studienbedingungen (ins Besondere soziale Öffnung der Hochschulen Interdisziplinarität etc.) auf die gesamte Universität.
- Wir fordern den Verbleib der Uni am bisherigen Ort. Kein Umzug in die HafenCity!

4. Recht auf freie Bildung, Recht auf Stadt:

Wir solidarisieren uns mit allen emanzipatorischen Bewegungen. Konkret in Hamburg mit der Initiative „Recht auf Stadt“ (Gängeviertel, Rote Flora, Frappant, No-BNQ u.v.m), die sich unter anderem gegen die Durchökonomisierung der Stadt wendet. Die Universität wird in den Plänen des Hamburger Senats („Wachsende Stadt“) ebenfalls nur als Standortkapital der „Marke Hamburg“ verstanden. Wir wenden uns gegen diese Idee einer Stadt als „Marke“. Stadt als Gemeinwesen. Uni als Ort der Basisdemokratie!

Für eine emanzipatorische phantasievolle Perspektive unseres Zusammenlebens!

1) <http://www.taz.de/1/zukunft/wissen/artikel/1/lenzen-nach-hamburg/>

Links: - <http://uni-hamburg.info>
 - <http://hamburgbrennt.blogspot.com/>
 - <http://www.unsereunis.de/>